

Christa Wolf – Der geteilte Himmel

Deutsch BML 3+

Emanuel Duss

2009-10-16

Informationen

Autor Emanuel Duss
Erstellt am 2010-08-03
Bearbeitet am 2010-10-12
Erstellt mit OpenOffice.org auf Arch Linux



Lizenz

Dieses Dokument steht unter der Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported Lizenz.

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>



Sie dürfen

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu folgenden Bedingungen

- Namensnennung: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).
- Weitergabe unter gleichen Bedingungen: Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Bearbeitungsprotokoll

Datum	Version	Änderung
2010-08-03	0.1	Erstellt

Inhaltsverzeichnis

1	Buch.....	5
2	Äusserlicher Aufbau des Textes, Strukturierung, Auffälliges.....	5
2.1	Struktur	6
3	Ort(e) des Geschehens.....	6
4	Hauptfiguren / Beziehungsnetz / Welche Figuren stehen sich gegenüber?.....	7
5	Charakteristik der Figuren.....	7
5.1	Rita	7
5.2	Manfred	8
5.3	Manfreds Vater	8
5.4	Rolf Meternagel	9
5.5	Ernst Wendland	9
5.6	Marion	9
5.7	Martin Jung	9
5.8	Mitarbeiter des Waggonwerks	9
5.9	Rita	10
6	Wie ändert sich eine Person im Lauf des Stücks?	10
7	Wie ändert sich die Beziehungskonstellation im Lauf des Stücks?	11
8	Wer oder was ist (un)typisch für eine Epoche? Warum?.....	11
9	Wo & wie kommen die Merkmale der Epoche am deutlichsten zum Ausdruck?	11
10	Wichtige Stelle(n).....	11
11	Leitmotive, Hauptsymbole.....	11
12	Grundaussage des Stücks.....	11
13	Aufbau / Struktur / Literaturwissenschaftliches.....	11
14	Buchbesprechung.....	12
15	Geschichtliche Hintergründe.....	13
15.1	In der Schule besprochen	13
16	Bezüge zur Biografie.....	14
17	Vergleich mit anderen Werken.....	14
18	Spezielle Wörter, Begriffe.....	14
19	Zusammenfassung.....	14
19.1	Eigene Zusammenfassung	14
19.2	Kurz	15
19.3	Mittellang	15
19.4	Pro Kapitel	17
19.5	Die Autorin: Christa Wolf	20

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1 Buch

- Entstanden: 1960-1963
- Erschienen: 1963
- Epoche: DDR-Literatur, Politisierung und neue Subjektivität (Abkehr von Leistungsgesellschaft)
- Art: Erzählung

2 Äusserlicher Aufbau des Textes, Strukturierung, Auffälliges

30 Kapitel unterschiedlicher Länge:

Kap. 1 (S.5-8), 2 (8-11), 3 (11-17), 4 (17-22), 5 (23-26), 6 (26-31), 7 (31-39), 8 (40-45), 9 (45-52), 10 (52-59), 11 (59-63), 12 (64-70), 13 (71-77), 14 (77-83), 15 (83-94), 16 (94-102), 17 (102-114), 18 (115-124), 19 (125-137), 20 (138-149), 21 (149-157), 22 (157-162), 23 (162-177), 24 (177-186), 25 (186-192), 26 (192-201), 27 (201-205), 28 (205-220), 29 (221-225), 30 (225-237)

- Abschnitte: Oft gibt es nach einem Abschnitt einen Zeitsprung.
- Das Buch ist eher Leserfreundlich.
- Die direkte Rede macht das Buch lebendig.
- Die direkte Rede ist manchmal ohne Anführungszeichen.
- Briefe sind kursiv gedruckt.

Die ganze Erzählung findet auf zwei Ebenen statt. Die erste Ebene spielt im Krankenhaus (nach ihrem Unfall) und wird von Rita in der allwissenden Erzählerrede erzählt. Dort wird im Präsens beschrieben, wie ihr Leben im Krankenhaus abläuft (Gespräche mit Besuchern etc.). Diese Ebene ist folglich das Jetzt.

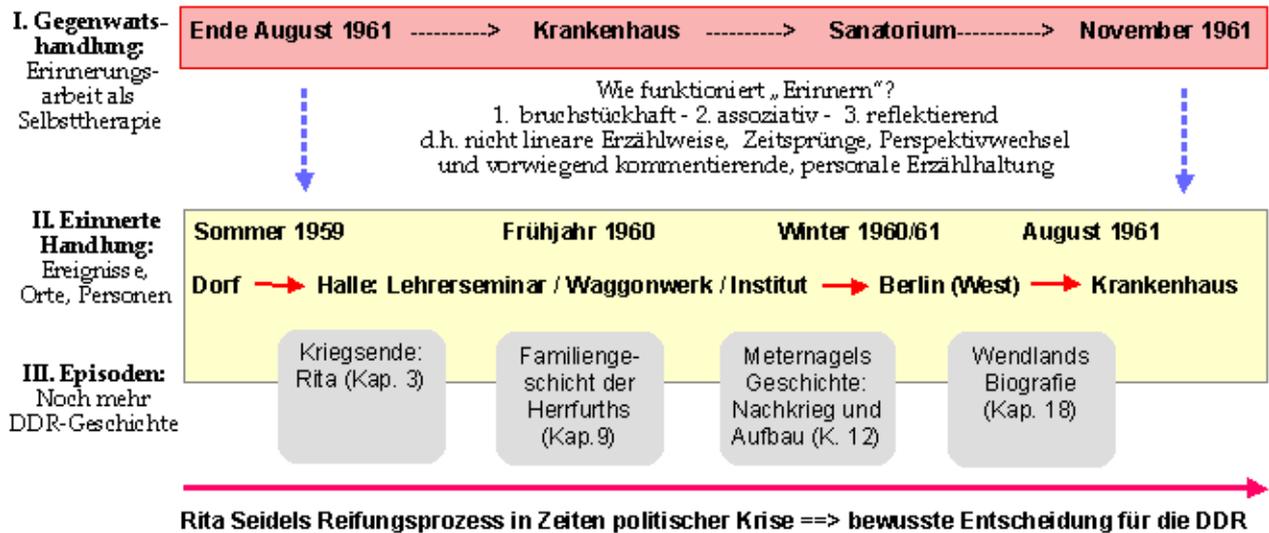
In der zweiten Ebene wird die ganze Handlung beschrieben, alles das, was in der Inhaltszusammenfassung steht. Diese Ebene wird im Imperfekt, aber auch mit direkter Rede von einer dritten Person geschildert. Diese Person ist keine aus der Erzählung, sie ist einfach der Erzähler, der auch mehr Informationen hat als Rita selbst. Oft sind diese Ebenen durch Kapitel getrennt, jedoch erfolgt solch ein Wechsel auch nicht selten von einem Absatz zum anderen.

Christa Wolfs Gebrauch der direkten Rede erinnert stark an den von Eveline Hasler (Anna Göldin). Genau wie bei ihr muss die direkte Rede nicht zwingend in Anführungszeichen stehen. Abgesehen davon ist das Buch aber leicht verständlich formuliert. Viel mehr als der Basiswortschatz wird nicht gebraucht; dafür setzt Wolf aber historische Kenntnisse voraus.

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Der_geteilte_Himmel

2.1 Struktur¹

Der geteilte Himmel: Zeitebenen, Erinnerungsarbeit und Erzählweise



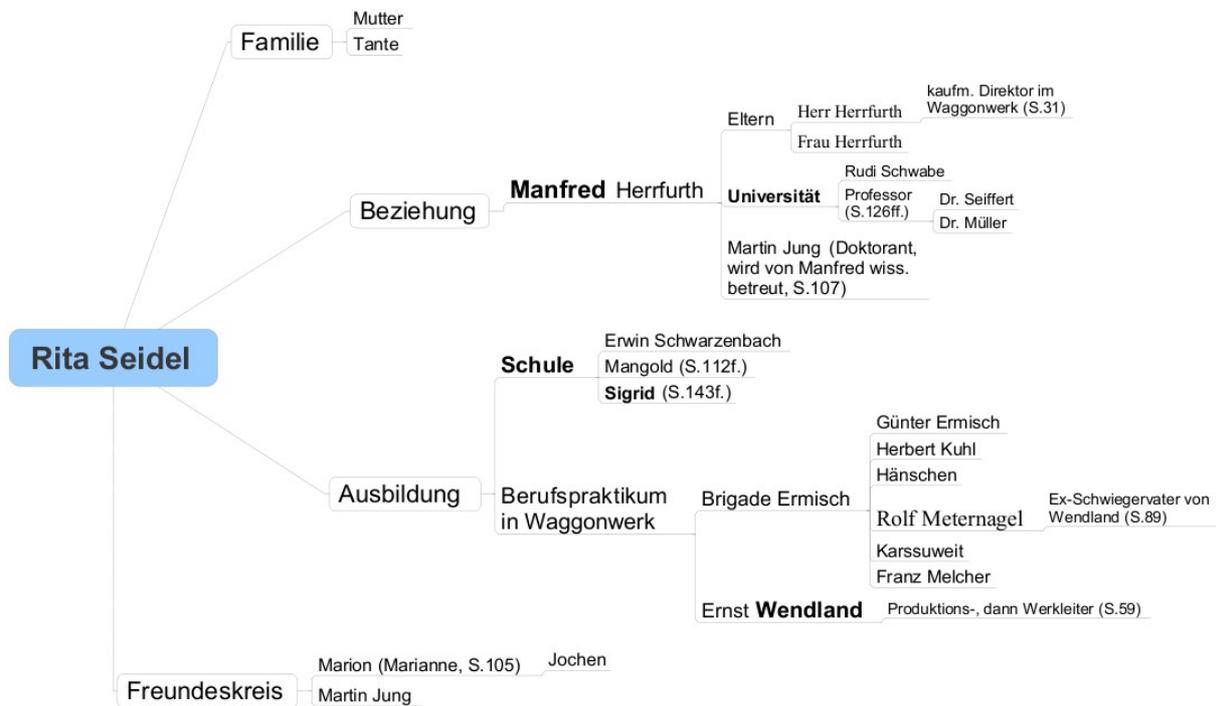
3 Ort(e) des Geschehens

Zwei Ebenen

- 1. Ebene (Rahmen) Krankenhaus, Sanatorium (S. 6-8)
- 1. Ebene (Binnengeschichte): Erzählung der Hauptgeschichte
 - Elternhaus Rita
 - Elternhaus Manfred
 - Dachwohnung Manfred bei seinen Eltern
 - Ritas Dorf (S. 6-11, 11-17, 17-22)
 - Halle (Stadt, in der Manfred wohnt)
 - Waggonwerk

¹ Quelle: <http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/cwolf/struktur.html>

4 Hauptfiguren / Beziehungsnetz / Welche Figuren stehen sich gegenüber?



BBZB Luzern, Literatur DDR, Bremer

5 Charakteristik der Figuren

5.1 Rita

- 21 Jahre
- Lehramtsstudium
- Praktikantin in einem Waggonwerk
- Vater vom Krieg nicht zurückgekehrt
- Mit Mutter und Schwester in einem mitteldeutschen Dorf.
- Kein Geld fürs studieren: Versicherungsbüro um Geld zu verdienen für Studium
- Lässt sich für ein Studium ermutigen von Herrn Schwarzenbach
- Meternagel war ihr Vorbild und väterlicher Freund
- Freundete sich während dem Studium mit Marion an.
- Setzte sich für die Reform der DDR ein.
- Gutes Verhältnis zur Mutter

- DDR Symbiantisch
- Will sich für Reformen in der DDR einsetzen
- Stellt Privatinteressen zurück
- Vorbild ist nicht der sture Dogmatiker Mangold, sondern Meternagel
- Verzichtet freiwillig auf die Republikflucht
- Nach dem Mauerbau wurde die Frage danach überflüssig
- Wird selbstbewusster
 - Arbeitsam, fleissig
 - Kommunikativ

5.2 Manfred

- Studierter Chemiker
- Nicht konsequent
- Arogant („Braunes Fräulein“ -> Braun = Nazi)
- Hochmütig
- Eher ein Einzelgänger
- Verschlussen (öffnet sich jedoch dank Rita)
- Kein gutes Verhältnis zu den Eltern
- Streitereien beim Abendessen mit den Eltern
- Hasst seinen Vater, der Nationalsozialist war (NSDAP) (jetzt SED Mitglied)
- Rational denkender Wissenschaftler
- Liebt Rita
- Entwickelte mit Martin Jung eine neue Spinnmaschine
- Freund von Martin Jung
- Zweifelt an dem politischen System der DDR (da keine Spinnmaschine verkaufen)
- Karriere wichtiger als gesellschaftliche Ideale: In den Westen ziehen.

5.3 Manfreds Vater

- Freundlich
- Opportunist
- ging fremd (S. 47)
- freiwillig in der NSDAP
- Passte sich an (NSDAP --> DDR)

- War als kaufmännischer Leiter tätig im Waggonwerk
- Degradierte wegen Unregelmässigkeiten Meternagel vom Meister zum Arbeiter

5.4 Rolf Meternagel

- War früher Meister, wurde wegen Unregelmässigkeiten von Manfreds Vater degradiert zum Arbeiter
- Motivation blieb jedoch am Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft
- Verbesserte die Arbeitsmoral der Arbeiter, freiwillig mehr zu leisten
- Eher schweigsam
- Väterlicher Freund und Vorbild von Rita
 - Ehrgeizig
 - Vertrauensperson für Rita

5.5 Ernst Wendland

- Werksleiter
 - Gründlich
 - Sachlich
 - Ruhig, gelassen
 - kompetent
 - gibt sich Mühe
 - Karrieremensch (Produktionsleiter -> Werkleiter)

5.6 Marion

- Freundin von Rita
- Friseurin

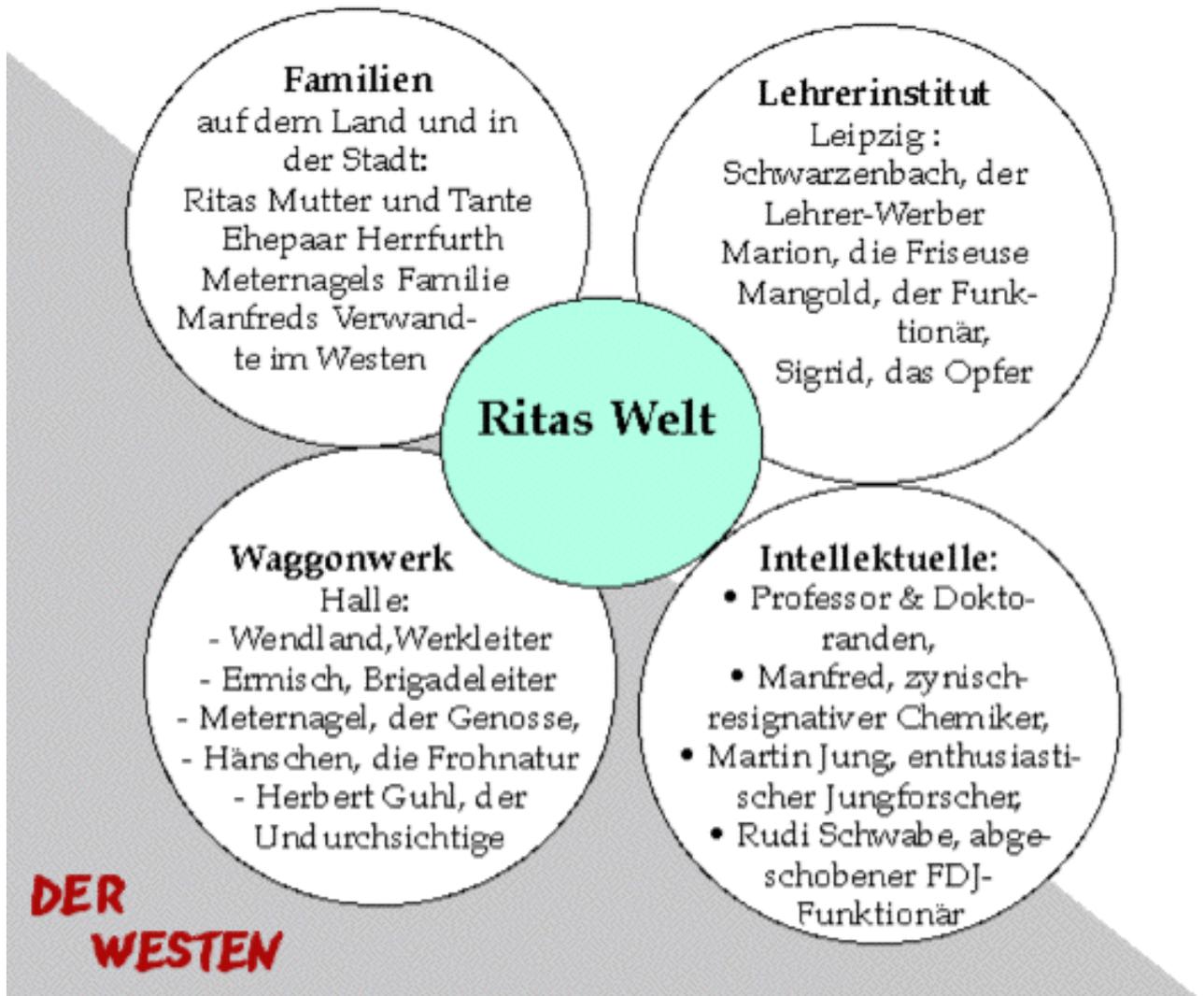
5.7 Martin Jung

- Freund von Manfred
- Entwickelte mit Manfred eine neue Spinnmaschine

5.8 Mitarbeiter des Waggonwerks

- Minimalisten. Leisten von Grund auf nicht mehr

5.9 Rita



6 Wie ändert sich eine Person im Lauf des Stücks?

Rita

- Integriert sich in die DDR-Gesellschaft

Manfred

- Öffnet sich gegenüber Rita
- Der DDR jedoch nicht anpassbar

Wendland

- Bleibt gleich

7 Wie ändert sich die Beziehungskonstellation im Lauf des Stücks?

- Liebe bleibt vorhanden
- Harmonisch
- Rita fügt sich in der DDR ein, Manfred kann mit der DDR jedoch nichts anfangen
 - Das gibt Spannung in die Beziehung

8 Wer oder was ist (un)typisch für eine Epoche? Warum?

- Typisch
 - Bekennen zur DDR.
 - Wie von der DDR lösen

9 Wo & wie kommen die Merkmale der Epoche am deutlichsten zum Ausdruck?

•

10 Wichtige Stelle(n)

11 Leitmotive, Hauptsymbole

- Wetter drückt Stimmungslage aus: Liebe, Enttäuschung
- Selbstfindung durch Arbeiten und Aushalten (Rita)

12 Grundaussage des Stücks

- Sich nicht gleich wegen der Liebe umbringen.
- Man soll sein Ding durchziehen.
- Man soll aushalten und kämpfen für das gemeinsame zusammenleben (Liebe)

13 Aufbau / Struktur / Literaturwissenschaftliches

- Zeitgestaltung

- Zeitraffung
- Rückblende aus dem Spital
- Redegestaltung
- Stoff
 - DDR
 - Politische Lage vor dem Mauerbau

14 Buchbesprechung²

[Christa Wolf](#) erzählt in "Der geteilte Himmel" die tragische Geschichte einer an der Teilung Deutschlands bzw. unterschiedlichen politischen Einstellungen scheiternden Liebe und setzt sich zugleich mit der Krise der DDR auseinander, die zum [Bau der Berliner Mauer](#) führte.

Die beiden Hauptfiguren Rita Seidel und Manfred Herrfurth sind grundverschieden:

Manfred hasst seinen Vater, der früher in der [NSDAP](#) war und jetzt der SED angehört. Statt sich für die Gemeinschaft bzw. den Sozialismus verantwortlich zu fühlen, verfolgt der rational denkende Wissenschaftler nur seine persönliche Karriere, und als Parteifunktionäre seine Erfindung zurückweisen, fühlt er sich in seiner Ablehnung des Regimes bestätigt. Um beruflich weiterzukommen, verlässt er die DDR und stellt sich in den Dienst eines westdeutschen Konzerns. Dass dadurch seine Liebesbeziehung mit Rita zerbricht, nimmt er in Kauf.

Anders als Manfred kommt Rita vom Land. Weil ihr das Konsumdenken in Westberlin missfällt, beschließt sie aus freien Stücken, nach Halle an der Saale zurückzukehren. Sie täuscht sich zwar nicht über die Mängel des Staats- und Gesellschaftssystems in der DDR, ist aber bereit, sich für Reformen einzusetzen und ihre Privatinteressen zurückzustellen. Ihr Vorbild ist nicht der sture, unbarmherzige Dogmatiker Mangold, sondern der Arbeiter Meternagel, der seine Kollegen dazu anhält, freiwillig mehr zu leisten und ihre Arbeitskraft voll einzubringen.

Problematisch ist an dieser Stelle, dass Rita eine Wahlmöglichkeit hat und ohne Zwang auf die "Republikflucht" verzichtet. Die DDR-Bürger sollten diesem Beispiel folgen – aber spätestens seit dem Mauerbau gab es für sie in dieser Frage keine freie Entscheidung mehr.

Ohne die übliche Schönfärberei spiegelt die Erzählung "Der geteilte Himmel" die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR Anfang der Sechzigerjahre. Christa Wolf verheimlichte nicht, dass die Arbeiter aus fehlendem Verantwortungsbewusstsein versuchten, die Normen niedrig zu halten, drückte aber ihre Zuversicht aus, dass die Unzulänglichkeiten im System überwunden werden könnten. Trotz aller Kritik und Offenheit vertrat Christa Wolf unmissverständlich sozialistische Grundpositionen.

Die in dreißig Kapitel gegliederte Erzählung "Der geteilte Himmel" von Christa Wolf beginnt mit einer Rahmenhandlung, die von August bis November 1961 spielt: Die Protagonistin Rita Seidel erholt sich in dieser Zeit von einem Unfall oder [Selbstmordversuch](#) und reflektiert über die Ereignisse der letzten zwei Jahre. Darüber berichtet ein auktorialer Erzähler. Die Ereignisse von August 1959 bis August 1961, die zu Ritas Zusammenbruch führten, werden im Imperfekt und in Form von Rück-

² Quelle: http://www.dieterwunderlich.de/Wolf_der_geteilte_himmel.htm

blenden aus ihrer Erinnerung geschildert. Dabei folgen wir vor allem auch ihren Gedankengängen.

15 Geschichtliche Hintergründe

Christa Wolf vermeidet typische Inhalte sozialistischer Propagandaliteratur, indem sie die Situation der Wirtschaft und die Gründe für die mangelhafte materielle Versorgung der Bevölkerung realistisch schildert, jedoch überwiegt am Ende der positive zuversichtliche Gedanke und so werden die Anforderungen des sozialistischen Regimes an die Literatur trotzdem erfüllt.

Rita zeichnet ein realistisches Bild der Entwicklung der DDR von einer vorkommunistischen Gesellschaft ausgehend, bis zum langsamen Hinführen zum Sozialismus. Rita und Manfred repräsentieren die beiden rivalisierenden Gesellschaftsformen der damaligen Zeit. Manfred sieht als einzige Möglichkeit gegen die Willkür und Unfähigkeit der politischen Führung in der DDR die Flucht in die BRD. Rita hingegen erkennt zwar die Mängel am sozialistischen System, doch ist sie bereit, materielle Einbußen in Kauf zu nehmen, um zum Vervollkommnungsprozess der sozialistischen Idee ihren Anteil beizutragen.

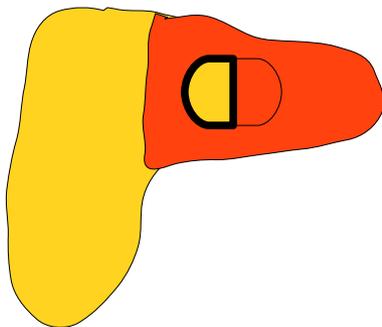
Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Der_geteilte_Himmel

15.1 In der Schule besprochen

DDR: Deutsche Demokratische Republik

- 1939
- 1945
- 1948: Beginn geteiltes Deutschland³
 - Deutsche Mark
 - Versorgungsgüter einfliegen per Luftbrücke
 - Freie Fläche = Anbauland
 - Wenig Strom
 - Schokoladenflieger für die Kinder
- 1961: Bau der Berliner Mauer
- 1989: Fall der Berliner Mauer

Geteiltes Deutschland (ich bin kein Grafiker! ;-D)



³ Quelle: DVD 100 Jahre Geschichte; Jahr 1948

<ul style="list-style-type: none"> • Gelb <ul style="list-style-type: none"> ◦ BRD ◦ Kapitalismus ◦ freie Marktwirtschaft ◦ Wirtschaftsboom, Ausgebildete Leute 	<ul style="list-style-type: none"> • Rot <ul style="list-style-type: none"> ◦ DDR ◦ Kommunismus ◦ von den Russen besetzt
<ul style="list-style-type: none"> • Kreis <ul style="list-style-type: none"> ◦ Berlin wurde zwischen den Siegermächten aufgeteilt ◦ Der BRD-Teil sollte auch noch zum DDR-Teil gehören <ul style="list-style-type: none"> ▪ Strom abgedreht ▪ Wenig zu Essen ▪ ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Fetter Strich <ul style="list-style-type: none"> ◦ Berliner Mauer

16 Bezüge zur Biografie

17 Vergleich mit anderen Werken

18 Spezielle Wörter, Begriffe

- Sanatorium: Heilanstalt
- Brigade: Militärischer Grossverband

19 Zusammenfassung

19.1 Eigene Zusammenfassung

Rita liegt nach einem Selbstmordversuch im Krankenhaus und danach in einem Sanatorium. Sie erzählt die vergangenen zwei Jahre.

Lernt Manfred Herrfurth aus Halle kennen bei einem Dorftanz: Liebe auf den ersten Blick. Skiurlaub. Sie wurden ein Paar.

Lässt sich für ein Studium ermutigen. Zieht zu Manfred in eine Dachwohnung der Eltern von Manfred.

Als Vorbereitung macht sie ein Praktikum beim Waggonwerk. Sie wurde Rolf Meternagel zugeteilt. Sie haben ein gutes Verhältnis (vgl. Personenbeschreibung).

Der 5000 Waggon wurde gefeiert im Waggonwerk. Doch dann kam es zu Arbeitsausfällen. Meterna-

gel konnte zum 15. Betriebsjubiläum die Arbeitsnormen der Arbeiter erhöhen.

Rita begann mit dem Studium. Sie freundete sich mit Marion an.

Manfred entwickelte mit Martin Jung eine verbesserte Spinnmaschine. Die Erfindung wurde jedoch abgelehnt von der Partei. Manfred zweifelte am politischen System der DDR und möchte in den Westen ziehen. Die Karriere war wichtiger als gesellschaftliche Ideale.

Rita will sich für eine Reform in der DDR einsetzen. Sie war über die Entscheidung von Manfred verwirrt. Um sich zu entwirren besuchte sie ihre Mutter. Deswegen versäumte sie einige Tage im Studium, ein Dogmatiker verlangte eine Bestrafung dafür.

Manfred zieht in den Westen. Rita besucht ihn in Westberlin. Rita fühlte sich der Konsumbeherrschten Umgebung nicht so wohl. Sie zog in die DDR zurück und gab ihre Liebesbeziehung auf.

Sie kann aus dem Sanatorium. Rolf Meternagel ist inzwischen schwer Krank geworden.

19.2 Kurz⁴

Die Erzählung handelt von der 19-jährigen Rita Seidel und ihrem Freund Manfred Herrfurth und spielt kurz vor dem [Johannistag](#).

Rita und Manfred, grundverschieden – sie vom Lande, er aus der Stadt, sie schwärmerisch, er technisch-rational –, begegnen sich beim Dorftanz und werden ein Paar. Sie leben dann gemeinsam bei seinen Eltern in [Halle](#), Manfred arbeitet als Chemiker und Rita besucht das Lehrerseminar und arbeitet als Teil ihrer Ausbildung in einer [Brigade](#) des [Waggonbauwerks Ammendorf](#).

Manfred, der in einer zerstrittenen Familie aufwächst, ist Chemiker. Er verliert den Glauben an das sozialistische Wirtschaftssystem, nachdem eine seiner Entwicklungen von den Wirtschaftsfunktionären der [DDR](#) abgelehnt wird. Deshalb geht er über Ostberlin in den Westen. Rita reist ihm nach und versucht ihn zur Rückkehr zu bewegen. Doch er will bleiben, Rita aber fühlt sich im Westen fremd und fährt nach Halle zurück. Kurz darauf wird die [Mauer](#) gebaut und trennt die beiden endgültig. Rita versucht sich umzubringen und fällt ins Koma, aus dem sie später im Krankenhaus erwacht. Aus der Perspektive der soeben erwachten Patientin erzählt sie rückblickend ihre Geschichte mit Manfred.

19.3 Mittellang⁵

Rita Seidel, eine einundzwanzigjährige Lehramts-Studentin und Praktikantin in einem Waggonwerk in Halle an der Saale, liegt von August 1961 bis Oktober 1961 nach einem Betriebsunfall, bei dem es sich möglicherweise um einen [Selbstmordversuch](#) handelte, zunächst im Krankenhaus und dann in einem Sanatorium. Sie erinnert sich an ihre Erlebnisse in den letzten beiden Jahren.

Ritas Vater war aus dem Zweiten Weltkrieg nicht zurückgekehrt. Mit ihrer verwitweten Mutter und deren Schwester lebte sie in einem mitteldeutschen Dorf. Weil es an Geld fehlte, konnte sie nicht studieren, sondern fing im Alter von siebzehn Jahren in einem Versicherungsbüro zu arbeiten an. Zwei Jahre später – im August 1959 – lernte sie beim Dorftanz den zehn Jahre älteren Doktoranden Manfred Herrfurth aus Halle kennen. Es war Liebe auf den ersten Blick. Sie verbrachten zusammen einen Skiurlaub und wurden ein Paar.

⁴Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Der_geteilte_Himmel

⁵ Quelle: http://www.dieterwunderlich.de/Wolf_der_geteilte_himmel.htm#inhaltsangabe

Im März 1960 ließ Rita sich von Ernst Schwarzenbach, einem Bevollmächtigten für Lehrerwerbung, doch noch zu einem Studium ermutigen. Im folgenden Monat zog sie nach Halle und richtete sich mit Manfred zusammen in einer kleinen Dachwohnung in seinem Elternhaus ein.

Beim gemeinsamen Abendessen mit Manfred und seinen Eltern kam es häufig zu Streitigkeiten: Manfred hasste seinen Vater, der [Nationalsozialist](#) gewesen war und sich nach dem Zweiten Weltkrieg in die SED hatte aufnehmen lassen. Das Verhältnis zu seiner nörglerischen Mutter Elfriede war auch nicht besonders herzlich.

Zur Vorbereitung auf das Studium begann sie ein Praktikum bei der Brigade Ermisch in dem Waggonwerk, in dem Manfreds Vater Ulrich Herrfurth als kaufmännischer Leiter tätig war. Der Brigadeleiter teilte sie Rolf Meternagel zu, einem früheren Meister, der wegen Unregelmäßigkeiten in der Brigade Ermisch von Ulrich Herrfurth zum Arbeiter degradiert worden war. Trotz dieser Ungerechtigkeit blieb seine Motivation, am Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft mitzuwirken, ungebrochen. Er machte sich Notizen über die Bummelei der Kollegen und wartete auf den richtigen Zeitpunkt, um die Arbeitsmoral zu verbessern. Der schweigsame Mann wurde für Rita zum väterlichen Freund und Vorbild.

Als die Brigade Ermisch im April 1960 die Fertigstellung des 5000. Waggons feierte, zeichneten sich bereits Probleme bei der Zulieferung ab. Dass es dadurch zu Arbeitsausfällen kam, konnte auch der neue Werksleiter Ernst Wendland nicht verhindern. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es Meternagel, seine Kollegen rechtzeitig zum 15. Betriebsjubiläum für eine Erhöhung der Arbeitsnormen zu gewinnen.

Nach einem gemeinsam mit Manfred verbrachten Sommerurlaub auf dem Land begann Rita mit dem Studium. Und sie freundete sich mit der lebenslustigen Friseurin Marion an.

Manfred, der inzwischen promoviert hatte, entwickelte zusammen mit dem Ingenieur Martin Jung eine verbesserte Spinnmaschine. Dabei wurden die beiden jungen Männer Freunde. An Weihnachten erfuhren sie, dass ihre Erfindung von Parteifunktionären abgelehnt worden war. Dieser Fehlschlag verstärkte Manfreds Zweifel am politischen System der DDR. Weil ihm die eigene Karriere wichtiger war als gesellschaftliche Ideale, beschloss er, sich in den Westen abzusetzen.

Rita wollte sich dagegen für Reformen in der DDR einsetzen. Die Entfremdung von Manfred aufgrund ihrer unterschiedlichen Standpunkte und die Nachricht über die "Republikflucht" der Eltern ihrer Kommilitonen Sigrid verwirrten sie. Um wieder zu sich selbst zu finden, besuchte sie ihre Mutter. Weil sie deshalb einige Tage im Studium versäumte, verlangte Mangold, ein sturer Dogmatiker unter den Parteifunktionären, ihre Bestrafung.

Im Juni 1961 verwirklichte Manfred seinen Entschluss, die DDR zu verlassen. Rita besuchte Manfred Anfang August 1961 in Westberlin. Er wollte sie überreden, bei ihm zu bleiben, aber Rita fühlte sich in der vom Konsum beherrschten Umgebung nicht wohl: Sie kehrte in die DDR zurück, obwohl sie damit ihre Liebesbeziehung aufgab.

Nach ihrer Genesung verlässt sie im November 1961 das Sanatorium. Inzwischen hat man die früheren Unregelmäßigkeiten in der Brigade Ermisch aufgeklärt und Rolf Meternagel voll rehabilitiert, aber er ist inzwischen schwer krank.

19.4 Pro Kapitel⁶

1. RITA SEIDEL (21) liegt nach einem Unfall im Krankenhaus. Sie ist Werkstudentin im Waggonwerk und der Arzt rätselt über die Ursachen dieses Unfalls: Unglückliche Liebe? Er beobachtet Ritas Besucher, die Mutter, den jungen Betriebsleiter, zwölf Männer von der Brigade, eine zierliche kleine Friseurin. Rita scheint beliebt zu sein. Sie wird ins Sanatorium weitergeleitet.
2. Ein Blick zurück (Ich/Er-Perspektive): Das kleine Heimatdorf vor zwei Jahren, als Manfred Herrfurth (29), der Chemiker, auftauchte. Sie lernen sich beim Dorftanz kennen: Es ist Liebe auf den ersten Blick. Danach beginnt das Warten auf den ersten Brief, der tatsächlich kommt.
3. Der Blick geht noch weiter zurück, bis zum Kriegsende, als die Familie aus dem böhmischen Wald in dieses mitteldeutsche Dorf verschlagen wurde. Der Vater kommt nicht mehr aus dem Krieg zurück, Rita geht mit 17 in ein enges Versicherungsbüro. Sie liest abends Romane, fühlt sich verloren und einsam, da taucht Manfred auf. Er kommt ein zweites Mal, wird ins Haus von Mutter und Tante eingeführt, Rita übernimmt die Initiative, Manfred erscheint ihr als ein kühler, spöttischer und berechnender Mensch, der mit dieser Rolle nicht glücklich ist und nur mit Ritas Hilfe diese abstreifen kann. Neujahr 1960 verbringen sie gemeinsam im Skiurlaub.
4. Die Beziehung wird dauerhaft, Manfred lässt sich immer tiefer auf diese Beziehung ein. - Rita lässt sich im März von Schwarzenbach, dem "Bevollmächtigten für Lehrerwerbung" als Lehrerstudientin anwerben.- Sie weiß jetzt, was sie will: Lehrerin werden und in der großen Stadt studieren, wo Manfred wohnt.
5. Manfreds Reaktion, Unwillen über ihre selbständige Entscheidung, aber er sorgt auch dafür, dass sie in seinem Elternhaus einziehen kann (April). Rita zieht bei Herrfurths ("Mein Lebenssarg!") ein, unter das Dach: Gondelgefühl und Abheben.
6. Rita zieht ins Sanatorium (Ich/Sie)- sie erinnert sich an ihren Einzug in die 'Stadt' (Leipzig?), Neugierde und Herzklopfen, erste Erkundungsgänge, Menschen, Straßen und Turm, Arbeiterviertel, Villenviertel - erst allein, dann mit Manfred.
7. An einem frostigen Morgen im Frühjahr 1960 geht Rita zum ersten Mal ins Waggonwerk ("ein Lehrer muss heutzutage einen Großbetrieb kennen"), dessen kaufmännischer Direktor Manfreds Vater ist. Die berühmte Brigade Ermisch nimmt das 'grüne Ding' Rita auf. Brigadeleiter Ermisch (Mitte 30) teilt Rita dem alten Meternagel (zwei Töchter) und dem jungen, einfältigen Hänschen zu. Rita kommt nur langsam in die Arbeit hinein. - Im Gegensatz zur lauten Betriebsamkeit im Werk herrscht bei den Herrfurths spannungs- reiches Schweigen: Die Frau, gepflegt, aber ewig nörgelnd und gekränkt, verachtet ihren Mann, aber versorgt ihn gründlich. Aus der eisigen Atmosphäre bei Tisch ziehen Rita und Manfred sich gerne unter das Dach zurück, wo sie studieren und lernen.
8. Im Sanatorium: Rolf Meternagel kommt zu Besuch - Erinnerungen an den Anfang in der Brigade. - In der Familie Herrfurt gab es eine böse Auseinandersetzung zwischen Manfred und dem Vater wegen Meternagels Person. Etwas liegt da im Argen.
9. Meternagel war Meister im Werk, bis Vater Herrfurth ihm irgendwelche Vergehen seiner Brigade nachwies und degradierte. Endlich erzählt Manfred auch aus der Vergangenheit des Ehepaars

⁶Quelle: <http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/cwolf/>

Herrfurth: Erst SA und HJ, dann Schwarzmarkt und jetzt SED-Mitgliedschaft. Auch über Manfreds Jugend im Dritten Reich erfährt man einiges.

10. April '60, die Brigadefeier, der 5000. Waggon; Rita schaut sich ihre Kollgen - das Proletariat - zum ersten Male richtig an; Ernst Wendland kommt auch noch in die Kneipe, ab er seine Anwesenheit drückt auf die Stimmung. Später kommt raus, was los ist: der alte Werkleiter ist im Westen geblieben, das Werk steht vor dem Produktionseinbruch und Wendland ist der neue Werkleiter.

11. Die Krise: Die Zulieferung stockt, keine Arbeitsauslastung (Werkkrise als Krise der DDR-Gesellschaft!) - in der Brigade gibt es Autoritätskonflikte, Ermisch` und Meternagel belauern sich, und auch bei Herrfurths ist die Lage gespannt, der junge Wendland ist nun Herrfurths Vorgesetzter.

12. Eines Abends auf dem Nachhauseweg erzählt Meternagel Rita seine Geschichte: Tischler, nach dem Krieg in die Partei - ein schneller, schwindelerregender Aufstieg (Lern=Entfremdungsprozess), dann zweimalige Degradierung und Warten auf den Tag X. Bis dahin führt er genau Buch über das, was im Werk geschieht. - Ritas Einführung in die große Welt der Erwachsenen (59/60): Es ist eine schlechte Welt. Auf der Werksversammlung fordert Wendland vor allem Ehrlichkeit.

13. Retardierendes Moment - Einschub: Im Sanatorium, Herbst '61, Ritas Genesung geht langsam - Rita erinnert sich an einen leichten Sommertag: Ausfahrt mit Manfred nach dessen Promotion, Knappenzug und Trubel in einer kleinen Stadt im Harz - Glückliche Tage.

14. ...am Abend desselben Tages kommt es zur Begegnung zwischen Manfred und Wendland: Sie kennen sich aus der Schulzeit und noch ein dritter ist dabei, Rudi Schwabe, der ehemalige FDJ-Sekretär der Schule, der ihnen damals aus der Patsche half - Ritas 20. Geburtstag

15. Ein heißer, zu trockener Sommer: Meternagel macht sein Buch auf und zeigt es: "Arbeitszeitvergeudung unserer Brigade!" Er ruft zur Selbstverpflichtung auf, keiner meldet sich; doch zwei Wochen später hat er die Brigade hinter sich - Meternagel der proletarische Held! (Charakter: störrisch, mutig, klug, listig S.88) - Rita reift weiter - Manfreds zwiespältige Gefühle: Staunen und Beunruhigung, dennoch Tage des ungetrübten Einverständnisses.

16. Tatsächlich wird der Plan bald wieder erfüllt, gerade rechtzeitig zum 15. Jahrestag des VEB: Auf dem Empfang beim Rat der Stadt sehen sich alle wieder; Reden, Tanz, Flirten; spät am Abend diskutieren noch Wendland und Manfred. Manfred offenbart sein skeptisch-resignatives Weltbild: "Die Vernunft war niemals ein geschichtsbildender Faktor!" Dafür verstehen sich Wendland und Meternagel (der erste war einmal Schwiegersonn des anderen) wieder besser; Meternagel soll im Entwicklungsstab für den neuen Leichtwaggon mitarbeiten. - Rita und Manfred verbringen danach noch einen schönen Sommerurlaub auf dem Lande.

17. Herbst '60: Rita geht jetzt ins Lehrerinstitut (in Leipzig?): Sie empfindet Fremdheit, doch die Friseurin MARION muntert sie wieder auf. Auch Manfred hat jetzt einen Freund: der junge Ingenieur MARTIN Jung, den er betreut, und dessen ganze Energie in die Verbesserung einer Spinn-Maschine fließt. - Rita trifft am Institut Schwarzenbach wieder. Ein Karrierist, Streber und Aufpasser unter den Studenten bereitet ihr Sorgen: MANGOLD

18. Ritas Morgentraum - Manfred und Wendland, Versuch einer Annäherung: Probleme im Betrieb und Wendlands Vergangenheit: Drei Jahre Sibirien.

19. Weihnachten 1960: Abend bei Manfreds Professor - Rita beobachtet den 'Götzendienst' von Manfreds Kollegen und deren spießig-zynische Gespräche - Manfred erfährt, dass sein und Martins Maschinenprojekt (Spinn-Jenny) abgelehnt wurden - Manfred fasst den Entschluss zur Flucht (133) - In einer politischen Debatte mit Rudi SCHWABE (FDJ zur Bewährung) kommt der politische Standpunkt der Herren deutlich heraus.
20. Februar 1961: Manfred setzt sich für Martins Maschine ein und fährt in die thüringische Fabrik mit ihm. Rita ist allein, Marion besucht sie; sie sprechen über die stille Komilitonin SIGRID, deren Eltern in den Westen verschwanden; Mangolds Drohung; überall Gerüchte über Fluchten in den Westen - die verunsicherte Rita sucht Zuflucht bei Meternagel und Schwarzenbach, dannflieht sie selbst zur Mutter ins Dorf.
21. Rita bekommt für die versäumten Schultage einen Verweis ausgesprochen - Mangold und Schwarzenbach geraten in der Versammlung aneinander: "Zuspitzen" oder "Revolutionäre Geduld"!? Manfred kehrt zurück und erzählt die Geschichte vom besten Freund, der ein 'Mangold' wurde.
22. Im Sanatorium - Rita erhält zwei Briefe: Einen von Martin Jung und darin einen an ihn gerichteten von Manfred. Die vor acht Monaten noch abgelehnte Maschine wird nun von der Partei freundlich begutachtet. Martin wurde damals wegen seiner Wutausbrüche in der Fabrik vom Studium ausgeschlossen; Manfred verwendete sich vergeblich bei Rudi Schwabe für ihn. Martin hatte den Frust überstanden und durchgehalten, Manfred das Land verlassen.
23. April '61: Probefahrt mit dem neuen Leichtbauwaggon; "*die Nachricht*" von Gagarins Weltraumflug; Degradierung von Manfreds Vater; Auseinandersetzung mit Wendland.
24. Mai: Schlechtes Wetter und dicke Luft überall; Rita geht mit Wendland aus, Schuldgefühle und Eifersucht.
25. Manfred bleibt im Westen, seine Mutter stirbt unerwartet - Beerdigung
26. August: Rita fährt nach Berlin , 11 Wochen nach Manfreds Wegbleiben; sie ist inzwischen wieder im Werk tätig; Begegnung mit einem republikflüchtigen Lehrer
27. Rita im Westen: Wiedersehen mit Manfred.
28. Letzter Nachmittag im Sanatorium: Schwarzenbach kommt - Der Westen und Manfred.
29. Schwarzenbach und die Schwierigkeiten beim Sagen der Wahrheit - der Abschied.
30. Anfang November: Ritas Rückkehr in die rußerfüllte Stadt“. Selbsterforschung: Selbstmordversuch? (S.227) - Ein Gespräch mit Herrn Herrfurth: Warum ist sie aus dem Westen zurückgekehrt? - Im Waggonwerk: In der Brigade Ermisch wird der damalige Bilanzschwindel aufgeklärt, der zur Degradierung Meternagels geführt hatte. - Rita besucht ihn zuhause, er ist rehabilitiert, aber gesundheitlich am Ende.

19.5 Die Autorin: Christa Wolf

1929 geboren in Landsberg/Warthe (heute Polen) als Tochter eines Kaufmanns, Besuch der Oberschule bis zu

1945 Flucht und Übersiedlung nach Mecklenburg. Von nun an verschiedene Tätigkeiten im Raum Schwerin, u.a. Schreibkraft beim Bürgermeister in Gammelin

1947 Umzug nach Bad Frankenhausen (am Kyffhäuser) dort

1949 Abitur und Beitritt zur SED

1949-53 Germanistik-Studium in Jena und Leipzig,

1951 Heirat mit Gerhard Wolf (Germanist und Essayist)

1952 Geburt der ersten Tochter, Arbeit an Filmprojekten und Anthologien.

1953-59 Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Deutschen Schriftstellerverband, Mitarbeiterin (und später Redakteurin) der Zeitschrift "Neue Deutsche Literatur" und Cheflektorin des Jugendbuchverlages "Neues Leben". Mehrere Reisen in die Sowjetunion und Vorstandsmitglied des Schriftstellerverbandes. Geburt der zweiten Tochter.

1959-62 Umzug nach Halle, praktische Tätigkeit in einer Waggonfabrik unter dem Einfluss des "Bitterfelder Weges", Mitarbeit in "Zirkeln schreibender Arbeiter", Lektorin beim Mitteldeutschen Verlag, Herausgabe von Anthologien zeitgenössischer DDR-Literatur, 1960 erste Reise in die BRD, 1961 "Moskauer Novelle" (Erzählung), Kunstpreis der Stadt Halle

1962 Umzug in die Nähe von Berlin, von nun an freie Schriftstellerin, 1963 "Der geteilte Himmel - Erzählung". Die Reaktionen auf den Roman reichen von dem Vorwurf der "dekadenten Lebensauffassung", bis zur Verleihung des Heinrich-Mann-Preis der Akademie der Künste der DDR (mit 10 000 Mark dotiert).

'Der geteilte Himmel' ist ein literarischer Erfolg in der Gestaltung intimer Gefühle. Ob unser Lebensgefühl insgesamt richtig gestaltet wurde, ob es nicht notwendiger rationaler Elemente entkleidet wurde, ob die Konzeption auf der weltanschaulichen Höhe unserer Tage ist, bezweifeln wir." (aus M. Reso (Hrsg.): Der geteilte Himmel und seine Kritiker, 1965).

Innerhalb weniger Monate werden in zehn Auflagen 160 000 Exemplare verkauft. Übersetzungen in 13 Sprachen (auch finnisch und japanisch!) folgen, 1964 DEFA-Verfilmung. Heftige Debatten um die formalen Mittel des Romanes (modernistisch!) werden geführt.

1963-67 Kandidatin des ZK der SED

Weitere Werke:

1968 "Nachdenken über Christa T.", ein Roman, dessen Veröffentlichung nach einer Anfangsausgabe von 16 000 Exemplaren fünf Jahre lang verzögert wurde.

1976 "Kindheitsmuster" (Roman)

1979 "Kein Ort. Nirgends" (Erzählung),

1983 "Kassandra" (Erzählung)

Referat über „Der geteilte Himmel“ von Christa Wolf

Von Daniel Abler am 10.02.2000

1. Kurzbiographie : Christa Wolf

~ 18.03.1929 : Geburt in Landsberg/Warthe (jetzt Polen)

Eltern: Lebensmittelgeschäft

Oberschule in Heimatstadt

~ ab 1945 : in Cammelin / Mecklenburg

~ 1949 : Abitur in Bad Frankenhausen, SED-Beitritt

~ 1949-1953 : Germanistikstudium in Jena und Leipzig

~ 1951 : Heirat mit Schriftsteller Gerhard Wolf

~ 1952 : Geburt ihrer Töchter Annette und Katrin

~ 1953-1962 : Lektorin bei verschiedenen Verlagen

Aufenthalt in Lungensanatorium

Studienaufenthalt in Waggonwerk Ammendorf

Brigadenmitglied

Zirkel schreibender Arbeiter

~ 1955-1977 : Vorstandsmitglied des Schriftstellerverbandes der DDR

~ 1959 : Veröffentlichung ihrer ersten Erzählung „Moskauer Novelle“

viele Reisen

~ seit 1962 : freie Schriftstellerin

~ 1963-1967 : Kandidatin des Zentralkomitees der SED

~ Juni 1989 : Austritt aus der SED

~ 1982-1993 : Dozentin am verschiedenen Universitäten und Mitglied mehrerer Akademien (auch an ausländischen: z.B. Ohio State University)

1.1. Weitere Werke:

~ „Moskauer Novelle“ (1961)

~ „Juninachmittag“ (1967)

~ „Nachdenken über Christa T.“ (1968)

~ „Kassandra“ (1983)

~ Veröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften und Sammelbänden

~ Kritiken

1.2. Auszeichnungen:

~ 1961: Kunstpreis der Stadt Halle/S.

~ 1963: Heinrich-Mann-Preis

(für „Der geteilte Himmel“)

~ 1985: Österreichischer Staatspreis für europäische Literatur

~ 1987: Nationalpreis 1. Klasse

1.3.

1.4. Informationen zum Roman:

~ Wolf folgt Aufruf des „Bitterfelder Weges“: „Greif zur Feder, Kumpel!“

~ Findet Stoff für Roman im Waggonwerk Ammendorf

~ Mit mehreren Manuskripten unzufrieden reportagenhafte Berichte polit. Kritischer Auseinander-

setzung mit Teilung Deutschlands

~ Herausgabe 1963

~ Innerhalb eines Jahres 160000 verkaufte Exemplare

Problematik der Teilung Deutschlands zwei Jahre nach Mauerbau noch stark im Bewusstsein der Menschen vertreten

Einbeziehung der eigenen Biographie in Romane

(Arbeitsstelle in Waggonfabrik, Chemiker zum Freund,...)

~ 1964 von DDR-Regisseur Konrad Wolf verfilmt (DEFA)

~ meistdebattiertes Buch der DDR

~ **etablierte CH. Wolf als renommierte Prosaschriftstellerin** und begründete ihren Ruhm

2. Personenkonstellation:

2.1. Hauptpersonen:

~ **Rita Seidel:**

- 19 Jahre alt, Büroangestellte, später: Lehrstudium

- hat Kriegsgeschehnisse als Flüchtlingskind miterlebt, jedoch die Nachkriegsjahre recht unbetrübt in ihrem Heimatdorf verbracht

- trifft fundamentale Entscheidungen rasch und intuitiv

- entwickelt sich von einem unbekümmerten, naiv interessierten Mädchen zu einer emanzipierten, die Initiative ergreifenden Frau

- **soll offenere, unvoreingenommene Sehweise und Beurteilung der sich konstituierenden sozialistischen Gesellschaft demonstrieren**

~ **Manfred Herrfurth:**

- 29 Jahre alt, Chemiker

- durch die Erziehung im Nazi-Deutschland und ein problematisches Elternhaus geprägt

- baut sich einen „Schutzwall“ aus Zynismus, Gleichgültigkeit und Kälte auf

- kann sich nicht mit der „neuen Gesellschaft“ identifizieren

- **Flucht nach West-Berlin**

2.2. „Positive“ Nebengestalten:

(werden ideologisch problematischen Charakteren -wie Manfred und seinen Eltern- gegenübergestellt)

~ Erwin Schwarzenbach:

- hat Rita zum Lehrstudium bewegt

- besitzt Ritas Vertrauen

~ Rolf Meternagel:

- beeindruckt Rita durch Ehrlichkeit und seinen Einsatz im Waggonwerk

- richtet sich durch seinen eigenen Einsatz zugrunde

3. Inhaltsangabe:

Der Roman „Der geteilte Himmel“ spielt hauptsächlich in zwei Zeitzonen. Zum einen in einer Gegenwartsebene und zum anderen in einer Reflexionsebene, in der Rita nochmals wichtige Stationen ihres Lebens in chronologischer Abfolge bis zur Gegenwart durchlebt und die schließlich mit der Gegenwartsebene zusammenfällt.

In den „letzten Augusttagen des Jahres 1961“ erwacht Rita Seidel nach einem Unfall, der sich später als Selbstmordversuch herausstellt in einem Krankenhaus. (Gegenwartsebene)

Im Sommer 1959 lernt sie Manfred Herrfurth kennen und flüchtet von ihrem eintönigen Dasein als Büroangestellte in einem kleinen Dorf, indem sie mit Manfred zusammen nach Halle/Saale zieht. Dort beginnt Rita ein Studium als Lehrerin (von Erwin Schwarzenbach vermittelt) und ein damit verbundenes Arbeitspraktikum in einer Waggonfabrik (um Lebenserfahrung zu sammeln). Dieses stellt auch den eigentlichen Schauplatz des Romans dar:

Rita entwickelt hier die Bereitschaft, sich, trotz aller Mängel Streitigkeiten und Intrigen im Werk für den Aufbau des Sozialismus zu engagieren; angespornt wird sie dazu vor allem vom Brigadier Metternagel.

Rita stärkt durch diese Kontakte ihr gesellschaftspolitisches Bewusstsein, entfremdet sich jedoch zugleich von Manfred, da dieser der DDR skeptisch gegenübersteht. Als schließlich sogar eine von ihm verbesserte Spinnmaschine, die er im Februar 1961 in einem Werk vorstellt, von Wirtschaftsbürokraten abgelehnt wird, reist er in den Westen. Manfred bleibt, getrieben von Enttäuschung über das System der DDR - obwohl er ursprünglich nur an einem Chemikerkongress teilnehmen wollte - in West-Berlin. Da Rita diese Haltung nicht versteht und sich, als sie ihn dort - kurz vor dem Mauerbau - besucht, fremd fühlt, kehrt sie wieder in die DDR zurück. Die Handlung endet mit einem seltsamen Unfall (Selbstmordversuch) Ritas am 13. August 1961 (Beginn des Mauerbaus).

Innere Handlung

In der Erzählung wird der Werdegang einer jungen unbekümmerten Frau zur emanzipierten Vertreterin der sozialistischen Gesellschaft dargestellt. Diese Entwicklung wird zudem durch Ritas Erfahrungen im Waggonwerk unterstützt, da diese ihr Einsichten in das wirkliche Leben des „Arbeiter- und Bauernstaates“ vermitteln, ihr Selbstbewusstsein als Mensch (und als Frau) stärken, sowie allmählich ein Gefühl der Zugehörigkeit in ihr entwickeln.

Das Ende des Romans (Ritas Entscheidung gegen Manfred) bestätigt ebenfalls die zuvor angedeutete Entwicklung; so wäre die Entscheidung des naiv-fröhlichen Dorf Mädchens Rita mit Sicherheit auf Manfred gefallen, die Wahl der emanzipierten, gesellschaftlich reifen Frau musste jedoch anders aussehen.

Christa Wolf zeigt aber auch klar die Probleme auf, die die ältere Generation mit der Integration in die „neue Gesellschaft“ hat (Manfred).

Die Aussage des Titels fasst gegen Ende der Erzählung die gesamte Handlung nochmals abschließend zusammen („Den Himmel wenigstens können sie nicht zerteilen.“) und symbolisiert die Teilung der Welt, die sich in der Teilung des Himmels fortzusetzen droht.

4. Interpretation:

Thomas Beckermann („Text+Kritik“ / 46, *edition text + kritik München*):

„Ihre Erzählung „Der geteilte Himmel“ lässt sich nicht auf eine simple und unglückliche Liebesgeschichte reduzieren; in ihr geht es um das Generationsproblem in der sich konstituierenden Gesellschaft, um das Verhältnis von der Arbeit und menschlicher Entfaltung, um das Dilemma der nationalen Spaltung und dann eben auch um die Entscheidung zwischen einer persönlichen Liebe und dem gesellschaftlichen Auftrag des Einzelnen.“

Therese Hörnigk (*Christa Wolf, Steidl Verlag, Göttingen 1989, S. 91*):

„Christa Wolf stellt ihrer Protagonistin eine Reihe von Personen zur Seite, die ihr helfen, den individuellen Konflikt zu bewältigen... [CH.W.]...betont ihre emotionale Beteiligung, indem sie Betroffenheit und Bereitschaft zum Mitleiden und zur Parteinahme in ihren Text hineinschreibt.“

Sonja Hilzinger (*Christa Wolf, Sammlung Metzler / 224, Stuttgart 1986, S.21*):

„Obwohl Wolf dazu neigte, „die Methode der Stilisierung und Symbolisierung zu überfordern, den Symbolen zu viel zuzumuten“ (Schlenstedt, 1964,151), bleibt als positiv festzuhalten, dass es ihr gelang, die Methode der Stilisierung und Symbolisierung überhaupt gegen einen allzu engen Begriff

von sozialistischem Realismus zu verteidigen als Befreiung von Naturalismen und als Rehabilitation von Anspielung und Andeutung."

Anna Chiarloni (*Christa Wolf - Ein Arbeitsbuch*, Luchterhand Literaturverlag, Frankfurt am Main 1990, S.30):

„Die vorurteilslose Beobachtung der Wirklichkeit, die daraus folgende Erneuerung der literarischen Formen und die einer Prosa, die sich der offiziellen Epik entgegenstellt, erwachsenden Widersprüche sind Zeichen für die Suche nach neuen Wegen in der Literatur der DDR."

5. Eigene Meinung:

Diesen Kritiken kann ich nur beistimmen. Es ist Christa Wolf gelungen ein Werk zu verfassen, das sich mit den Problemen der Teilung Deutschlands und des Sozialismus kritisch auseinandersetzt. Da sie Kritiken an dem sozialistischen System der DDR häufig nicht direkt äußern kann, greift die Autorin auf eine Vielzahl von Metaphern zurück und „zwingt“ den Leser (durch ihren Schreibstil) häufig zu eigenen Auslegungen ihrer Andeutungen. Auf der anderen Seite stellt sie aber auch einige Probleme der sozialistischen Realität unverschlüsselt dar und entgeht damit einer allzu ausgeprägten Pauschalisierung, wie beispielsweise Episoden um Meternagel zeigen (Dieser verausgabt sich völlig für die Fabrik und vernachlässigt seine Familie und sich selbst so sehr, dass er sich schließlich körperlich zu Grunde richtet.)

Zynismus: Selbstbehauptung (wegen übermächtiger Schicksalsdrohung) auf Askese und Verzicht zurückgezogen

Brigade: in DDR: aus mehreren Angestellten bestehendes Kollektiv, nach produktionstechnischen Gesichtspunkten zusammengefasst

Ziel: hohe Arbeitsleistung

Protagonist/in: erster Schauspieler, Regisseur; allgemein führender Verfechter einer Idee

Realismus: Stilrichtung

Wirklichkeitsgetreue Darstellung der menschl. Umwelt, im beginnenden Industriezeitalter Wendung zu sozialen Fragen sozialistischer Realismus

Weitere Informationen

- <http://emanuelduss.ch>
Weitere Zusammenfassungen, Dokumentationen und Dokumente von mir

Glossar

Begriff

Definition

Stichwortverzeichnis